1.Mannschaft

Im Oktober 1954 trafen sich nach mehreren vergeblichen Anläufen 18 Schachfreunde, um einen Verein aus der Taufe zu heben. Das Vorhaben glückte und schon im darauf folgenden Jahr nahm eine Mannschaft an den Kämpfen um die Meisterschaft der Kreisklasse Sinsheim teil.
Schon im ersten Anlauf konnte der Titel errungen werden, nicht ganz so überraschend, wie es zunächst scheinen mag, denn einige in Eppingen wohnhafte Spieler hatten zunächst bei umliegenden Schachvereinen „hospitiert“ und dabei wertvolle Erfahrungen sammeln können.
Der Aufstieg in die Bezirksklasse war wohl noch zu früh, denn die Klasse konnte nicht gehalten werden. Aber der junge Verein setzte unverdrossen auf seine Jugendarbeit. Ein Glücksfall war, dass mit Paul Funk ein Spieler mit Oberligaerfahrung nach Eppingen zog und sich dem Verein anschloss. Damit waren die Weichen für einen Durchmarsch durch die Klassen gestellt. Im Jahre 1959 erreichte der Verein die Bereichsliga, die der heutigen Landesliga entsprach, drei Jahre später die Landesliga, die der heutigen Verbandsliga gleichzusetzen ist. Selbst hier konnten sich die Eppinger gut behaupten.
Bemerkenswert war, dass praktisch 8 Jahre lang dieselben Spieler die Eppinger Farben vertraten und gewissermaßen als die Pioniere des permanenten Eppinger Schachaufstiegs angesehen werden können: Paul Funk, Dietmar Gebhard, Erwin Bartsch, Alfred Bartsch, Walter Bartsch, Gunther Uez, Manfred Staub und Karl Eyer.
Mit dem Wechsel der Brüder Alfred und Günter Funk aus dem Heilbronner Oberligateam zum SCE begann ein weiterer Höhenflug. Der Aufstieg in die damals höchste Spielklasse, die Oberliga Baden war die konsequente Folge. Die Klasse konnte nur zwei Jahre gehalten werden. Dem sofortigen Wiederaufstieg folgte nach weiteren drei Jahren nochmals der Abstieg, aber der permanente Existenzkampf in der höchsten Spielklasse führte zu einem Reifungsprozess. Gleichzeitig wurden junge Spieler aus der eigenen Jugend in das Team eingegliedert, die so ihre „Feuertaufe“ erhielten.

Im Jahre 1974/75 wurde die viergeteilte Bundesliga als Überbau für die deutschen Oberligen geschaffen, eine sportliche Entlastung für die potentielle Oberliga-„Fahrstuhlmannschaft“ des SC Eppingen, der nunmehr nach oben blicken konnte. Im Spieljahr 1977/78 gelang der große Coup: die Meisterschaft der Oberliga Baden und der 2. Platz in der Aufstiegrunde zur Bundesliga Südwest. Dass dies möglich geworden war, verdankt der Verein vor allem der Verstärkung an der Spitze durch Arndt Miltner, dem 20-jährigen „rising star“ des badischen Schachs in der zweiten Hälfte der „Siebziger“ und Rudolf Striebich, dem erfahrenen Spitzenmann des „gecrashten“ Oberligisten SK Seckenheim.
Die Meistermannschaft: Arndt Miltner, Dietmar Gebhard, Rudolf Striebich, Paul Funk, Gerhard Staub, Hans Dekan, Werner Gauweiler und Manfred Staub.
Der Aufstieg bescherte zum ersten Male auch Missstimmungen in der zuvor stets vorbildlichen Kameradschaft. Eine Reihe von bekannten Meistern aus dem badischen Umfeld bot seine Dienste auf Amateurbasis an. Die Erkenntnis, dass man wohl mit der Aufsteigermannschaft in der neuen Klasse chancenlos sein würde, spaltete Spieler und Funktionsträger in zwei Lager. Schließlich entschied sich eine knappe Mehrheit für den „neuen Weg“, was personelle Konsequenzen nach sich zog. Doch auch die Verstärkungen konnten den vorhersehbaren Abstieg aus der höchsten Spielklasse nicht verhindern. Immerhin standen die „Neuen“ bis auf eine Ausnahme für einen weiteren Anlauf zur Verfügung. Im „Fotofinish“ der Oberliga scheiterten die Eppinger in der Saison 1979/80 knapp am immer noch dominierenden Heidelberger SK 1879. Zwischenzeitlich war die einteilige 1. Bundesliga gegründet worden mit vier regionalen 2. Bundesligen darunter, so dass die Mannen aus der Fachwerkstadt plötzlich drittklassig waren. In der Saison 1980/81 klappte es dann mit Meisterschaft und Aufstieg in die 2. Bundesliga Südwest mit Arndt Miltner, Hans-Joachim Clara, Rudolf Striebich, Klaus Vossen, Dietmar Gebhard, Achim Heinl, Horst Vonthron, Gerhard Staub und Paul Funk.
Die 1. Mannschaft des SCE lebte sich unterdessen in der 2. Bundesliga ein. Immer wieder stießen junge Meister zum Verein, die sich zu Leistungsträgern entwickelten. Allerdings zogen die Spitzenklubs immer wieder die Eppinger Talente an sich, so dass nach fünf Jahren der Zugehörigkeit zur 2. Bundesliga mit beachtlichen Marksteinen: 3. Platz 1981/82 und Vizemeisterschaft 1982/83 der Abstieg in die Oberliga vorprogrammiert war.
Aber die Eppinger fingen sich wieder. Die Oberligameisterschaft unmittelbar nach dem Abstieg mit Horst Vonthron, Bernd Reinhardt, Hartmut Schuler, Achim Heinl, Gerhard Staub, Thomas Welz, Tobias Wenner, Dietmar Gebhard, Rudolf Striebich und Paul Funk beendete bis heute die „Drittklassigkeit“ des SCE.
Die folgenden Jahre waren geprägt durch den Abstiegskampf in der 2.Bundesliga, die nach der deutschen Einheit und der notwendigen Eingliederung der Ostvereine eine „Versetzung“ der

badischen Vereine in die stärkere 2. Bundesliga Süd nach sich zog und nun auch die Landesverbände Bayern und Württemberg umfasste. Neue Gesichter also und gewachsene Spielstärke! Manchmal wurde es sehr eng für den SCE. Häufig konnte gerade noch der letzte Nichtabstiegsplatz erreicht werden, so dass die Eppinger den Ruf der „Unabsteigbaren“ erlangten. Einmal war es anders: In der Saison 1992/93 wurde man überraschend Vizemeister, danach kehrte bald die Normalität ein, als die IM's Panzalovic und Mann den Klub verlassen hatten. Als schließlich auch der erfolgreiche Spitzenspieler IM Ulrich Schulze ein zweijähriges Gastspiel beim Erstligisten Viernheim vorzog, entschieden sich Vereinsführung und Mannschaft dafür, in der Saison 1995/96 zum ersten Male einen bescheidenen Einstieg in das „bezahlte Schach“ zu wagen, um den Abstieg in die Drittklassigkeit zu vermeiden. Das Vorhaben glückte fast zu gut. Überraschend wurde die Meisterschaft mit einem halben Brettpunkt Vorsprung errungen, verbunden mit dem erstmaligen Aufstieg in die 1. Bundesliga. Die Aufsteigermannschaft: IM Aleksandr Kabatianski, FM Lothar Arnold, IM Ivo Donev, FM Arndt Miltner, Richard Dudek, Gerhard Bosbach, FM Frank Staiger, FM Bernd Schneider, Thomas Welz und Torsten Schulte.
Die 1. Bundesliga gilt als stärkste Liga der Welt und das mussten auch die Aufsteiger aus dem Kraichgau erleben, die den kompletten Spielerstamm der Meistermannschaft übernommen hatten, verstärkt durch die „Heimkehrer“ IM Christian Mann vom SK Zähringen und Bernd Reinhardt von den SF „Anderssen“ Bad Mergentheim. Bei 15 Spielen brauchte man ohnehin ein größere „Bank“. Mit IM Zoltán Gyimesi aus dem ungarischen Kecskemet, der mit Jahresfrist zum Großmeister konvertierte, vermittelt durch den häufigen Ungarn-Fahrer Lothar Arnold, hielt zum ersten Male das absolute Spitzenschach Einzug im Kraichgau. Gleichwohl reichte es nicht zum Klassenerhalt. Immerhin: ein Sieg gegen Wuppertal und ein Remis gegen den Hamburger SK (Hamburg kann eben in Eppingen nicht gewinnen, siehe Fußball), Bochum, Erfurt und St. Ingbert „zum Wackeln“ gebracht, das war's! Gyimesi mit 50% am Spitzenbrett. Mann mit 8 aus 13 knapp an der GM-Norm vorbei, Dudek und Staiger mit erstklassigem Ergebnis. Und der Höhepunkt aus der Sicht des Publikums war die Schlussrunde in der Eppinger Stadthalle, Doppelrunde mit 12 Großmeisterinnen und Großmeistern. Titelverteidiger Köln-Porz hatte –obgleich ohne reale Meisterschaftschancen mehr- gleich 8 davon mitgebracht. Da durften auch mal die Ersatzspieler des bereits abgestiegenen SCE ran. Das gehört eben zum Stil des Vereins. Letzter Platz und Abstieg, aber trotzdem Lust auf Wiederholung eines Traums! Kleine personelle Korrekturen. Mit U20-Weltmeister Peter Acs aus dem ungarischen Paks - wiederum ein „Deal“ über Lothar Arnold – stieß ein neuer Star zu den Eppingern, dessen kompromissloser Stil begeisterte. Und mit Roland Schmaltz, dem Ur-Mannheimer, komplettierte der erste „echte“ badische Großmeister die SCE-Spitze. Trotzdem klappte zunächst nicht, den Sprung in die 1. Liga zu wiederholen.
Im Spieljahr 2002/03 - Eppingen ging erstmals mit Jungstar Hannes Rau an die Bretter - hatte der SC St. Ingbert knapp und glücklich die Nase vorn. Im Jubiläumsjahr 2003/04 klappte es dann endlich mit dem ersehnten Titelgewinn. Mit großem Vorsprung setzte sich das Team gegenüber Bad Mergentheim und Bayern München durch. Die Meistermannschaft: GM Acs, GM Gyimesi, GM Medvegy, IM Dr. Mann, FM Miltner, FM Dr. Balzar, IM Rau, IM Schulze, FM Dr. Koch.
Mit dem Neuzugang des umworbenen Nachwuchsstars IM Arik Braun glückte den Verantwortlichen des SCE ein echter Coup. So waren die Chancen in der Erstligasaison 2004/05 enorm verbessert. Und das Team aus der Fachwerkstadt legte gleich mächtig los. Nichts mehr mit „Kanonenfutter in der Königsklasse“. Zwischenzeitlich stand sogar ein einstelliger Tabellenplatz in Aussicht. Dann aber ging den Eppingern die Luft – oder besser gesagt das Personal aus! Aber für einen sicheren 11. Platz mit 12:18-Punkten reichte es allemal. In der Saison 2005/06 war das dann alles nicht mehr so einfach, obwohl mit IM Georg Meier und FM Maximilian Meinhardt zwei weitere DSB-Nachwuchshoffnungen zum SCE gestoßen waren. Zum Glück für Eppingen waren da noch die Aufsteiger und ein überragender Arik Braun, der in der Bundesliga eine GM-Norm schaffte. Sein Sieg in Hamburg entschied auch das Fernduell mit dem Godesberger SK für den SC Eppingen, der mit wenig komfortablen 10:20-Punkten gerade noch den rettenden 12. Platz ergatterte.
Für die Saison 2006/07 rüstete der SCE weiter auf. Mit GM Csaba Balogh wurde das Magyarentrio zum Quartett, mit GM Evgeny Postny stieß ein starker Israeli mit russischen Wurzeln zu den Eppingern und mit GM Lothar Vogt vervollständigte ein alter Bekannter der Eppinger die Transferliste. Die Saison 2006/07 war bis dato der sportliche Höhepunkt in der Vereinsgeschichte. Nicht weniger als sieben Siege konnte der SC Eppingen verbuchen und mit 15:15-Punkten zum erste Male ein ausgeglichenes Punkteverhältnis erreichen. Platz 10 war der Lohn in der stärksten Bundesligasaison, die es bis dahin gab. Für Übermut ist freilich kein Platz: 6-mal gewann man mit 4,5:3,5 und meist kam der „Big-Point“ von Georg Meier, der den „ABI-gestressten“ Arik Braun als bester Punktesammler ablöste – auch er mit GM-Norm! Und ausgerechnet Georg Meier - mittlerweile Großmeister – wechselte dann zum SV Werder Bremen, GM Evgeny Postny zum SF Katernberg und IM Dr. Christian Mann ging beruflich in die USA und stand nicht zur Verfügung, während „Edeljoker“ Hannes Rau beim Oberligisten SV Hockenheim anheuerte. Dafür kam GM Sergey Tiviakov, Niederländer mit russischen

Wurzeln zum SCE, der ungarische Nachwuchsstar GM Ferenc Berkes verstärkte die ohnehin große Magyarenfraktion und der in Paris lebende Aseri Namig Guliyev war ein weiterer Neuzugang von internationalem Format.
Die Saison 2007/08 brachte dann eine weitere Steigerung, was die Platzierung anbelangte. Mit Rang 9 toppte die Mannschaft das Vorjahresergebnis noch, mit 14:16-Punkten lag man geringfügig schlechter. IM Arik Braun sicherte sich mit 6,5 Punkten aus 11 Partien die dritte und letzte Großmeisternorm und die Ungarn bildeten eine fast unüberwindliche Phalanx. Vor allem GM Zoltán Medvegy festigte mit 10 Punkten aus 15 Partien (ohne Verlust) seinen Ruf als hervorragender Mannschaftsspieler.
In der Saison 2008/09 erhielt die 1. Mannschaft des SC Eppingen sportlich ein neues, professionelles Gesicht. Alle Stammspieler blieben. Mit GM Falko Bindrich (zuvor TSV Bindlach-„Aktionär“) stieß eines der größten deutschen Nachwuchstalente zum SCE, mit GM Robert Ruck (zuvor SK Zehlendorf Berlin) heuerte ein weiterer ungarischer Nationalspieler in Eppingen an und IM Dr. Christian Mann kam aus den USA zurück und stand unter Berücksichtigung beruflicher und familiären Verpflichtungen eingeschränkt wieder zur Verfügung.
Auf der Reservebank gab es große Veränderungen. Vier Spieler des erweiterten Kaders wechselten zu anderen Vereinen der 2. Bundesliga oder gar der Oberliga, wohl, weil sie keine Chance auf einen Stammplatz im Eppinger A-Team mehr sahen.
Sportlich ging es für die „Erste“ weiter aufwärts. Eine private Prognose sah den SCE bereits auf Platz 8 im sicheren Mittelfeld. Sie wurde von der Wirklichkeit weit übertroffen. Hinter Meister OSG Baden-Baden spielten die Eppinger in einer Verfolgergruppe von fünf Mannschaften, die sich vom Rest des Feldes bald abgesetzt hatte, munter mit und lagen phasenweise sogar auf dem zweiten Tabellenplatz. Mit 23:7-Mannschaftspunkten und 69,5:50,5-Brettpunkten landete man in der Endabrechnung auf einem nie erwarteten 4. Platz.
Hätte im Schlussrundenduell Hamburg gegen Bremen Nationalspieler GM Jan Gustafsson seine Remisstellung nicht „vergeigt“ (es war die letzte Partie der Saison), wäre sogar Bronze drin gewesen. Aus einem geschlossen auftretenden Team ragte der mehrfache ungarische Landesmeister Ferenc Berkes mit 8,5 Punkten aus 10 Partien an Brett 2 und 3 heraus.
Nachdem der Dritte TV Tegernsee seine Mannschaft aus der 1. Bundesliga zurückgezogen hatte, wurde dem SCE der frei gewordene dritte deutsche Platz im Europacup der Vereinsmannschaften angeboten. Nach reiflicher Überlegung lehnte die Vereinsführung die ehrenvolle Offerte ab, da einige Leistungsträger sich bei anderen (ausländischen) Teams verpflichtet hatten und der SC Eppingen im mazedonischen Ohrid nicht mit einer Rumpfmannschaft antreten wollte.
In der Saison 2009/10 gilt es eine hohe Messlatte zu überspringen. Das Vorjahresergebnis ist kaum zu überbieten. Mit der SG Trier-Süd/Turm 1877 haben wir einen neuen Reisepartner, der zu den Abstiegskandidaten gehört, auf den sich natürlich alle Gegner in stärkster Formation stürzen werden, weil sie sich dort Chancen ausrechnen und der SC Eppingen sich dann üblicherweise auch mit den gleichen Aufgeboten auseinander setzen muss. Mit dem letzten Reisepartner OSG Baden-Baden war das umgekehrt und wir konnten davon profitieren. Aber wir haben uns gewappnet und haben den Kader weiter verstärkt. Alle Spieler sind geblieben. Evgeny Postny ist von den SF Katernberg zu uns zurückgekehrt und mit IM/WGM Anna Muzychuk und IM/WGM Elisabeth Pähtz, die in der aktuellen Frauenweltrangliste die Plätze 6 und 23 belegen, spielen zum ersten Mal Damen an den Brettern unserer 1. Mannschaft, die es mit den Herren locker aufnehmen können.
Die Prognose sieht des SC Eppingen für die laufende Saison auf Platz 5. Ob das hinhaut, wird man sehen. Jedenfalls ist der SC Eppingen im sechsten Jahr seit dem Wiederaufstieg im Kreis der deutschen Spitzenmannschaften angekommen!
Sorgfältige Finanzplanungen in schwierigen Zeiten sind weiter eine unerlässliche Voraussetzung für die Zugehörigkeit zur 1. Bundesliga. In Eppingen plant man Jahr für Jahr. Maßnahmen zu einer zentralen Vermarktung der Liga sind zwar angelaufen, haben aber noch nicht den gewünschten Erfolg gezeitigt. Dazu ist gegenwärtig die wirtschaftliche Großwetterlage zu schlecht. Dagegen haben die eigenen treuen Sponsoren ihr Engagement erhöht, so dass die Finanzierung der Aktionen der 1. Mannschaft weiter gesichert ist. Neben den Leistungen des Vereins stehen private Spenden im geringerem Umfang und regelmäßige Zuwendungen durch Stadt, Banken und einige Firmen zur Verfügung. Ein Förderkreis, dessen Mitglieder aus dem Verein kommen, schießt regelmäßig Gelder zu. Abenteuer sind vom SC Eppingen nicht zu erwarten.

Stand: 30.09.2009